Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 99 | **Mittwoch, den 19. August 1931** | **80. Jahrgang**

Englands Sparprogramm

Keine neuen Steuern, sondern Ersparnisse beim Budget — Snowdens Warnung gegen die Finanzpanik — Englands Geldreserven noch nicht angegriffen

London. Der aus fünf Kabinettsmitgliedern bestehende Sparausschuß des Kabinetts trat Montag nachmittag nach einem Wochenende wieder zusammen. Man erwartet, daß der Ausschuß in der Lage sein wird, dem Kabinett am Mittwoch den Entwurf seines Sparprogramms zu unterbreiten. Das Kabinett würde dann, wie „Evening Standard" berichtet, bereits Ende August zu einer Sondersitzung einberufen werden, obwohl die Gesetzesvorlage bis dahin nicht vollständig fertig gestellt sein würde. Dem Blatt zufolge bringt sie folgende Maßnahmen: Herabsetzung der veranschlagten Beträge für die größeren Staatsausgaben einschließlich der Ausgaben für Flotte, Heer und Luftstreitkräfte; starke Beschneidung der Ausgaben für Erziehungswesen, Herabsetzung der Versicherungsbeträge, gefolgt von einer Herabsetzung der Arbeitslosenunterstützung und des Honorar der Kassenärzte, Zurückstellung der Straßenbaupläne, Vorschläge der Herabsetzung der Gehälter von Ministerien und Parlementsmitgliedern und Ersparungen im Postwesen. Sobald Uebereinstimmung über die wichtigsten Maßnahmen erreicht ist, will die Regierung eine entsprechende Kundgebung veröffentlichen. In Parlamentskreisen der Arbeiterpartei befürchtet man, wie die Blätter zu berichten wissen, daß die Regierung sich auf Sparmaßnahmen einlassen könnte, die der Parteipolitik entgegengesetzt sind. Man bezweifelt auch, ob die Konservativen ihr Versprechen halten werden, die Lage nicht für parteipolitische Zwecke auszunutzen; doch sei, erklärt „Evening Standard", daß das Mißtrauen gegen die Konservativen nicht begründet. Es bestehe indessen eine Meinungsverschiedenheit über die Frage, ob das Schwergewicht auf die Sparpolitik oder die Erhöhung der Steuern zu legen sei. Die Konservativen werden es zu ihrem Grundsatz machen, daß mehr aus Ersparnissen, als aus neuen Steuern Gelder eingebracht werden müssen. Auch der liberale „Star" betont, daß das Ziel nicht so sehr durch eine Erhöhung der Staatseinnahmen, als eine Herabsetzung der Ausgaben erreicht werden müsse.

Snowden warnt vor einer Panik

London. In einer Unterredung mit einem Vertreter des „Daily Herald" äußerte sich Finanzminister Snowden über die Finanzlage Englands und warnte vor allen Dingen vor einer Panik, für die trotz aller alarmierenden Nachrichten kein Grund vorhanden sei. England habe schon andere schwere Zeiten überstanden und werde auch diese Krise überstehen. Trotzdem sei die gegenwärtige Lage außerordentlich ernst und erfordere entsprechende Maßnahmen. Diese würden drastisch sein. Er hoffe aber, daß sie jeder willig tragen werde, wenn sie gerecht auf die einzelnen Bevölkerungsschichten verteilt würden. Der Notzustand sei nur vorübergehend. Snowden legte besonderen Wert auf die Feststellung, daß die englische Finanzlage im Grunde genommen vollkommen gesund sei. England habe enorme Kapitalreserven, auf die es zurückgreifen könne. Die augenblickliche Lage des englischen Geldmarktes sei durch die gänzlich unbegründete Nervosität ausländischer Gläubiger hervorgerufen. England müsse deshalb alles tun, die Befürchtungen zu beseitigen und seinen Schuldnern zu beweisen, daß die Lage Englands völlig gesund sei. Er werde alles tun, um den englischen Kredit zu verteidigen.



Der arme Lord

Lord Lonsdale, der Besitzer eines der größten Rennställe Englands sowie zahlreicher industrieller Unternehmungen, hat sich durch die immer schlechter werdende Wirtschaftslage zum Verkauf seines seit Jahrzehnten unterhaltenen Rennstalles sowie Verpachtung seiner Besitzungen entschließen müssen.

Die Kreditaktion für Deutschland

Die Arbeiten des Wiggin-Ausschusses abgeschlossen

Basel. Die Finanzsachverständigen des Wiggin-Ausschusses haben am Montag nachmittag in vierstündiger Sitzung den ihnen von der Londoner Konferenz ausgegebenen Bericht über die

„sofortigen weiteren Kreditbedürfnisse Deutschlands und die Möglichkeit einer Umwandlung eines Teiles der kurzfristigen Kredite in langfristige"

durchberaten und bereinigt. Die den Regierungen zu übermittelnden Beschlüsse wurden ebenfalls fertiggestellt. Der Bericht wird in der für Dienstag nachmittag 14,30 Uhr anberaumten Sitzung unterzeichnet werden, wobei sich die Finanzverständigen jedoch die endgültige Stellungnahme zu dem Stillhalteabkommen noch vorbehalten. Der Bericht umfaßt etwa 5000 Worte. Er wird zunächst in französischer und in englischer Sprache abgefaßt und später ins Deutsche und Italienische übersetzt. Der Präsident der BIZ, Mac Garrah, wird als Beauftragter der Londoner Konferenz den Bericht alsdann von den Finanzsachverständigen entgegennehmen und ihn an die Regierungen, die an der Londoner Konferenz teilgenommen haben, übermitteln.

Die schwierige Finanzlage der Vereinigten Staaten

Washington. Die Staatseinnahmen haben in den Vereinigten Staaten starke Einbußen zu verzeichnen. Allein die internen Einnahmen haben einen Rückgang von 600 Millionen Dollar aufzuweisen. Die Gesamteinnahmen in dem am 30 Juni 1931 zu Ende gegangenen Rechnungsjahr betragen zufolge einer vorläufigen Verlautbarung des Schatzamtes 2428 Milliarden Dollar. Die Einkommensteuer erreichte nur 1860 Milliarden Dollar, was einen Rückgang von rund 550 Millionen Dollar bedeutet.

Marinkowitsch fährt nicht nach Warschau

Belgrad. Minister des Auswärtigen Marinkowitsch, der sich am 22. August auf Einladung der polnischen Regierung nach Warschau begeben wollte, sieht sich durch einen in seiner Familie eingetretenen Trauerfall genötigt, die Reise zu verschieben.

Südslawiens Ablehnung des Hoover-Moratoriums

Berlin. Von zuständiger Stelle im amerikanischen Staatsdepartement wurde nach einer Meldung Berliner Blätter aus Washington zur Weigerung der südslawischen Regierung am Hoover-Moratorium teilzunehmen, erklärt, es handle sich hier um einen Fall, für den es keine Vorgänge gäbe und eine Lösung sei noch nicht gefunden. Jedenfalls stehe aber fest, daß die Weigerung Südslawiens weder den Hooverplan umwerfe, noch die Ergebnisse der Londoner Konferenz gefährde. Natürlich müsse Südslawien nunmehr seine Ratenzahlungen der fundierten Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten zahlen.

Am smaragdenen Quell von Yalowa

Kurbad in der Waldschlucht. — Sommersitz des Ghasi-Pascha.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Yalowa (Türkei), im August.

An den Straßenfronten, in den Hotelhallen, auf halben Zeitungsseiten lockten schwungvolle Aufrufe den Besucher Konstantinopels zu einem Ausflug nach dem neu erstandenen türkischen Kurbade, den „smaragdgrünen Quellwässern" von Yalowa.

Die Verkehrswerbung schwieg sich über einige am Wege lauernde Ueberraschungen aus. „Nach Yalowa wollen Sie?", fragte man mich auf den Prinzeninseln beinahe ungläubig, „wird ihnen die Polizei das gestatten?" Das türkische Paßvisum, wohl das teuerste von allen Ländern, belehrte man mich, gelte nur für Konstantinopel und die Hauptstadt; für jede Inlandsreise müsse man — bei Androhung sofortiger hoher Geldstrafe — einen Extrapaß, die „Wessika", beantragen. Für die Provinzen östlich des Eufrat sei es aussichtslos, da ja der seit 6 Jahren glimmende Kleinkrieg mit den heute fast ausgerotteten Kurden jeden Fremden dort als unerwünscht erscheinen ließe. Für Yalowa aber könne man mit 6 Lichtbildern und etlichen buntgefärbten Formularen und guten Empfehlungen hoffnungsvoll ein paar Tage warten. Yawasch, yawasch, immer langsam voran, heißt es in solchen Fällen. Die Zwischenzeit bot Muße und Anreiz zu mehrfachen Besuchen auf den Polizeistuben; Gruppen schwerbewaffneter Männer saßen da mit umgeschnallter Pistole und Hausäbel an Tischen und malten mit ungelenker Hand die neuen Schriftzeichen aufs Papier, während andere kiebitzend herumstanden. Die Verhandlungen nahmen eine erfreuliche Wendung, als ich die Frage, ob ich Offizier gewesen sei, bejahte: man bot mir zunächst einen Stuhl an, gab mir Auskunft, wann die für Stempel und Unterschriften zuständigen Beamten von der Mahlzeit, dem Mittagsschlaf oder aus dem Kaffeehause zurückerwartet würden, und überreichte mir schon am dritten Abend die „Wessika".

Der Weg ging durch die Bucht von Ismid. Ueber dem Wasser waren von Norden her graue Wolken aufgezogen, ein Gruß von dem rauheren Schwarzen Meere, das mit seinem wechselvollen Wetter den Schiffen viel zu schaffen macht. Der kleine Dampfer schaufelte sich mühsam voran. Drunten lagen die Leute reihenweise, ohne sich gegen Schicksal und Wassergott aufzulehnen. In der Nähe des Landes zog ein Kriegsschiff durch die Wellen und feuerte nach einer großen schwimmenden Holzscheibe, die von einem kleinen Fahrzeug entlanggeschleppt wurde. Mit Neugierde und Stolz betrachteten die Reisenden das Schauspiel, — ihr Kriegsschiff „Yavus", unsere alte „Goeben". Ihre ruhmvolle Tradition soll auch der jungen Türkei, die sich nun unter Opfern ein paar U-Boote und Torpedoboote angeschafft hat, den Weg der Selbstbehauptung weisen . . .

Das „Strandbad" Yalowa war ein Dörflein am braunsandigen Ufer. Ein großes Gasthaus an der Ankunftsstelle und andere Häuser zeigten nach der Besuchsseite eine weißgetünchte Wand und Blumenbeete, nach rückwärts graue, verfallende Wände und Schutt. Auf alten Schornsteinen und Bäumen nisteten Störche. Nur ein schönes, sauberes Gebäude thronte zwischen den Hütten und Buden, als sei es aus einem anderen Lande dahergeflogen gekommen, die neue Schule, der Anfang einer neuen Zeit. Außerdem baute man an einem Kurhaus für Gäste, die sich später hierher verirren sollten. Mit Hilfe eines Postautos glückte die Abfahrt. Der Wagen schien zwar einem Schrottausverkauf zu entstammen und knackte ziemlich in den Lehmwegen, aber auch die mit Draht angebundenen Fensterscheiben hielten stand. In Kurven ging es an Schluchten vorbei zum Ziel, einem zwischen Bergreihen gebetteten, grünenden Tal, dem Bade von Yalowa. Ein großer, wohlgepflegter Park mit den schönsten Bäumen, die niemand hier vermutet hätte, Waldwege, Terrassen mit Blumen, Wasserfälle und grünumrankte Häuser boten sich dem Blick dar. Zementgefaßte Brücken und Wege, richtige Hotels, ein Stück einer neuen Welt tat sich auf.

Yalowa wäre niemals in solchen Prachtzustand gekommen, wenn nicht der Ghasi Mustafa Kemal Pascha selbst die Anordnungen getroffen hätte. Er sah sich auf Rat seiner Aerzte nach einem tiefer als Ankara gelegenen Erholungsorte um. Ein Schloß am Bosporus verschmähte er, weil ihm die Nähe Konstantinopels nicht behagte. Nur widerstrebend ließ er sich dort Abdül Hamids altes Palais, den Yildis Kiösk, herrichten. Aber Yalowa schien ihm richtig.

Auf asiatischer, türkischer Erde gelegen und mit natürlichen Heilwässern ausgestattet, die schon frühere Geschlechter zu schätzen verstanden hatten. Alte Urkunden berichteten, daß bereits Kaiser Konstantin hier weilte und daß Justinians Frau, Theodora, mit einem Gefolge von 4000 Personen in diese Waldschlucht eine Badereise machte. Noch stehen die Reste der alten byzantinischen Brückengemäuer, unter denen der heiß dampfende Quellbach dahinfließt.

Heute kann Yalowa ein paar hundert Menschen beherbergen und ihnen in großen offenen und bedeckten weißen Marmorteichen die grünlich schimmernde heilsame Flut anbieten. Sie soll gegen Schwermut wie gegen Gliederreißen, gegen böses Blut und „Arterios Kleros“ sicher helfen, behauptet eine Schrift der staatlichen Schiffahrtslinie, die, da private Initiative fehlte, mit dem Ausbau und der Werbung für Yalowa betraut wurde. Der Ghasi und Ismet Pascha haben ihre hübschen Sommervillen erhalten, und mit einem Luxushotel auf der Höhe der schönsten Aussicht möchte man „Europa“ an Komfort übertreffen. Grellbunte Tapeten in den Zimmern und Batterien feuriger Getränke in einer modernen Bar mögen auch einen hierher geratenen Finsterling lustig stimmen. Das Feinste aber sind die „Gazino“ genannten Gesellschaftsräume mit europäisch geschulten Musikkapellen. Der Name sollte für den fremden einen Klang haben wie etwa Monte Carlo. In der Türkei gibt es in jedem kleinsten Nest solche Gazino-Lokale, in denen die Männer, derweil ihre Frauen daheim arbeiten, stundenlang bei Nargileh, Tricktrackspiel, Kaffee und Geschwätz hocken. Von Spielhöllen aber, die nur zu leicht die ganze Erholung der Gäste wieder zum Teufel jagen könnten, ist man zum Glück weit entfernt. Die Erfahrungen schrecken auch davon ab. Hatte doch ein fremder Unternehmer vor ein paar Jahren, vom ganzen türkischen Ministerrat ermutigt und ermächtigt, im Yildis Kiösk einen großen Betrieb der grünen Glückstische eröffnet und mußte es sich gefallen lassen, daß der Staatsanwalt, als ein paar Skandale von Verlierern bekanntwurden, die Konzession für verfallen erklärte und das Glücksrad anhielt. Der Unternehmer ging als ruinierter Mann außer Landes; die Türken lachten ihn aus.

Mellon nach Amerika abgereist

Neapel. Der amerikanische Finanzminister Mellon hat sich nach einem Besuch von Neapel und Umgebung auf dem italienischen Passagierdampfer von „Conte Biancamano“ nach Amerika eingeschifft.

Ein Exdiktator vor Gericht

Woldemaras-Prozeß unter Ausschluß der Oeffentlichkeit

Kowno. Dienstag vormittag begann vor dem Kriegsgericht der Prozeß gegen Woldemaras und 23 seiner Anhänger. Das Gerichtsgebäude ist schon in den frühen Morgenstunden von einem großen Polizeiaufgebot umstellt. Die umliegenden Straßen sind für den Verkehr völlig gesperrt. Gegen 8 Uhr wurden die in Haft befindlichen Angeklagten unter starker Bewachung in das Gerichtsgebäude geführt. Kurze Zeit darauf betrat auch Woldemaras in Begleitung seines Verteidigers das Gerichtsgebäude. Das Gericht setzt sich aus 2 Generalen und 2 Obersten zusammen. Die Anklage vertritt der Oerstaatsanwalt des Kriegsgerichts, General Wiemer. Die Verteidigung liegt in den Händen von 10 Rechtsanwälten. Zu dem Prozeß sind über 100 Zeugen und auch einige Sachverständige geladen. Die Verhandlung findet unter strengstem Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Der Sitzungssaal des Kriegsgerichts ist schon durch die große Anzahl der Prozeßbeteiligten bis auf den letzten Platz gefüllt. Der erste Tag wird wahrscheinlich nur mit der Verlesung der Anklageschrift und der Erledigung anderer Formalitäten ausgefüllt sein. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß eine Vertagung des Prozesses schon nach kurzer Verhandlung nicht ausgeschlossen ist.

Avenol in Wien

Empfang durch den Bundeskanzler.

Wien. Der Generalsekretär des Völkerbundes Avenol und der Völkerbundsdelegierte Mr. Loveday, haben gestern Vormittag nach einem Besuch beim Vizekanzler Dr. Schober ihre fachlichen Besprechungen im Bundeskanzleramt begonnen. An diese schloß sich ein Besuch beim Bundesminister für Finanzen, Prof. Dr. Redlich und eine Aussprache allgemeiner Natur mit den maßgebenden Funktionären des Bundesministeriums für Finanzen an. In den Nachmittagsstunden empfing Bundeskanzler Dr. Buresch im Beisein des Vizekanzlers und des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft Dr. Dollfuß, die beiden Völkerbundsdelegierten.

Hilfe für die Arbeitslosen?

Die wichtigste Aufgabe der Regierung. — Eine Kommission mit Vorschlägen an der Arbeit. — Vorbereitung besonderer Komitees bei den Wojewodschaft. — Noch kein bestimmtes Ziel der Hilfspläne.

Warschau. Die Regierungspresse kündigt in großer Aufmachung an, daß die Regierung als ihre wichtigste und erste Aufgabe die Lösung des Arbeitslosenproblems betrachtet. Eine Spezialkommission soll an der Arbeit sein, die wichtige Vorschläge zu unterbreiten habe und die ihre Arbeiten bereits in dieser Woche zum Abschluß bringen werde. Sobald diese Arbeiten abgeschlossen sein werden, wird sich der wirtschaftliche Rat beim Ministerpräsidium mit diesen Plänen beschäftigen. Die Pläne der Spezialkommission gehen in zwei Richtungen. Erstens durch Einschränkung der Arbeitslosenziffern durch entsprechende Regierungsmaßnahmen und zweitens in der Beschaffung von Unterstützungen, Zusatzernährung und Beschaffung von Bekleidung. Die Regierung will ihre ganze Energie in die Durchführung der noch unbekannten Pläne setzen.

Es heißt, daß bei den einzelnen Wojewodschaftsämtern und Starosteien bereits Komitees gegründet werden, die sich der Arbeitslosen annehmen sollen, um in Gemeinschaft mit der Regierung den Arbeitslosen Hilfe zu bringen.

Die Regierungspresse ergeht sich dabei in Ausfällen gegen die Oppositionsparteien, weil sie angeblich in gleicher Richtung eine Aktion unternehmen und dabei die Pläne der Regierung zu durchkreuzen versuchen. Aus dieser Schlußbemerkung kann man also entnehmen, daß sich die Regierung erst entschloß den Arbeitslosen „energische Hilfe“ zu bringen, nachdem seitens der Opposition schon diese Hilfe versucht wird. Man wird abwarten müssen, was aus dieser etwas überraschenden „Hilfsaktion“ wird, denn mit Versprechungen hat ja der Sanacjakurs nie gespart, nur mit dem Unterschied, daß die Erfüllungen ausgeblieben sind.

500 Wirtschaften verbrannt

Warschau. In der Nacht zum Montag verbrannte in der Nähe von Kalisch das Dorf Morawin durch eine Feuersbrunst, wobei etwa 500 Wirtschaften und eine Reihe von Vieh vernichtet wurden. Der Schaden wird auf über eine halbe Million Zloty geschätzt. Die Rettungsaktion dauerte von 10 Uhr abends bis morgens 8 Uhr. Beim Brand spielten sich herzzerreißende Szenen ab, da die Bauern sich in das Feuer zu stürzen versuchten, um ihr Hab und Gut zu retten.

Wiederaufleben des Ungehorsamkeits-Feldzuges in Indien?

London. Britischen Meldungen zufolge plant der indische Kongreß tatsächlich den Ungehorsamkeitsfeldzug gegen die britisch-indische Regierung wieder aufleben zu lassen. Es versteht sich von selbst, daß durch einen solchen Beschluß, die noch immer im Bereich der Möglichkeit liegende Teilnahme Gandhis an der englisch-indischen Konferenz in London endgültig unmöglich gemacht werden würde. Während Gandhi noch damit beschäftigt ist, mit der Regierung über die Bedingungen seiner Teilnahme zu verhandeln, soll bereits ein Rundschreiben des Kongresses an alle Handelshäuser, Geschäfte und Läden gesandt worden sein, in dem diese aufgefordert werden, sich für einen neuen Boykott britischer Waren bereitzuhalten. Außerdem sollen die Kongreßmitglieder ersucht worden sein, für das Streitrecht einzutreten und die Landbevölkerung zum Widerstand gegen die Steuereintreibungen aufzufordern. Obwohl der Kongreß es noch zu keinem offenen Bruch mit der Regierung hat kommen lassen, deuten doch verschiedene Anzeichen auf weitere Schwierigkeiten hin.

Selbstmord im Gebirge

Salzburg. Auf dem Hohen Göll wurde die Leiche des seit dem 14. Juni 1931 vermißten, in Salzburg wohnhaft gewesenen Schuhmachermeisters Johann Mez aufgefunden, der nach hinterlassenen Aufzeichnungen den freiwilligen Hungertod gewählt hat. Die Aufzeichnungen, die bei der Leiche gefunden wurden, lassen darauf schließen, daß Mez am sechsten Tage seines Aufenthaltes im Gebirge den Tod gefunden hat.



Deutsche und englische Schüler beim gemeinsamen Unterricht

Eine Klasse in der Oberrealschule in Berlin-Zehlendorf. Ein Lehrer überwacht die Verständigungsversuche zwischen einem deutschen und einem englischen Schüler (beide einander gegenüberstehend). — Nachdem im Vorjahre eine Anzahl Berliner Schüler in England geweilt hatte, sind jetzt auch einige englische Schüler der oberen Klassen in Berlin eingetroffen, wo sie für mehrere Wochen an dem deutschen Schulunterricht teilnehmen und Gelegenheit haben werden, mit ihren deutschen Altersgenossen auch bei Sportspielen und Ausflügen zusammenzutreffen.



33. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Ruth Carini war keine Schönheit. Vielleicht war sie nicht einmal hübsch zu nennen. Aber ein starker, eigenartiger Reiz ging von ihrer rassigen, temperamentvollen Persönlichkeit aus. Der braune Lockenkopf wirkte ein wenig burschikos, das unregelmäßige, großlinige, pikante Gesicht sprach von hoher Intelligenz, von Energie und Selbstbewußtsein. Die großen, flammenden Augen hatten einen faszinierenden Blick. Sie war mit lässiger Eleganz gekleidet. Nicht alles war tadellos an ihrer Erscheinung. Aber man merkte, daß sie viel Geld für ihre Garderobe ausgab.

„Wie geht es euch sonst, Kinder?“ fragte sie. „Ueberall hört man Klagen. Die Schriftsteller haben nichts zu lachen bei diesen schweren Zeiten. Wie kommst du durch, Udo?“

„Schlecht genug,“ entgegnete er. „Ich verdiene in den letzten Monaten sehr wenig. Ich hatte große Hoffnungen auf mein Buch gesetzt. Die Presse war gut. Aber der Absatz ist schlecht. Es geht nicht so flott, wie ich dachte.“

Sie nickte. „Man darf von einem Buch nicht zu viel erhoffen. Man muß auf andere Weise sehen, Geld zu verdienen. Jetzt werden wir den Sketch zusammen schreiben, den wir damals für mich entwarfen. Weißt du noch, Anfang des vorigen Winters war es?“

„Natürlich weiß ich es. Aber deine plötzliche Liebes- und Ehegeschichte kam dazwischen.“

„Es war ja gar keine Liebesgeschichte,“ widersprach sie. „Na, das liegt ja nun auch hinter mir. Also, wie ist es, wollen wir zusammenarbeiten, Udo?“

„Mit tausend Freuden. Wir schreiben den Sketch für den „Meteor“ und du wirst ihn dort spielen.“

„Und wir werden viel Geld verdienen, Udo. Uebrigens beim „Meteor“ fällt mir ein: Hättest du nicht Lust, dort künstlerischer Leiter für den Rest dieser Saison zu werden? Dann hättest du doch gleich den fehlenden Verdienst, über den du klagst?“

„Wieso, geht Feldner denn fort, Ruth?“

„Ich habe mich gestern gleich so gründlich mit ihm gezankt, daß ich am Schluß unserer Unterredung erklärte: Entweder er oder ich. Nun, die Direktion verzichtete lieber auf ihn. Er geht zum ersten März. Du warst doch schon einmal vertretungsweise künstlerischer Leiter, Udo, verstehst den Rummel also. Greif schnell zu.“

„Eigentlich ist es nichts für mich,“ sagte Udo. „Aber die gute Bezahlung. Was meinst du, Schatzi?“

„Ich meine, daß Ruth recht hat, daß man in diesen Zeiten nicht allzu wählerisch sein darf.“

„Dann aber schnell,“ meinte die Carini. „Am besten ist es, du gehst gleich und sprichst mit den Leutchen. Du kannst dir denken, daß deine Kollegen sich um den Posten reißen werden.“

Er sah noch immer ein wenig unschlüssig auf Uschi.

„Ich werde dann jeden Abend lange beschäftigt sein.“

Er erwartete wohl einen Einspruch von seiner Frau. Aber in der Gesellschaft dieser Fremden, die sie peinvoll und störend empfand, schwieg Uschi.

„Dann werde ich also gehen. Kommst du mit, Uschi?“

Sie erhob sich. Die Carini fragte erstaunt: „Nanu, du kannst doch nicht in Gegenwart deiner Frau verhandeln?“

„Das nicht, aber wir trennen uns auch nicht unnötig. Uschi wird in einer Konditorei warten, während ich verhandle. So machen wir es immer, wenn ich geschäftliche Besprechungen habe.“

„Also das reine Turteltaubenpaar,“ lachte die Schauspielerin „Ein Liebesidyll. Das ist sehr amüsant, Udo!“

„Laß dein Spotten,“ sagte er ziemlich scharf. „Also, wir arbeiten zusammen. Wann fangen wir an?“

„Mir ist es recht. Wann kommst du?“

„Um elf.“

„Aber nicht unpünktlich sein. Hab schönen Dank für alles, Ruth. Es ist sehr lieb, daß du gleich an mich dachtest, mir von dieser Stellung sagtest.“

„Das ist ja selbstverständlich, Udo, zwischen uns. Und bedarf keines Dankes. Auf Wiedersehen morgen, und inzwischen Hals- und Beinbruch.“

Das junge Paar ging.

Die beiden Frauen blickten eine Weile schweigend vor sich hin. Dann fragte die Künstlerin

„Wie hast du dich denn mit Udos Ehe abgefunden, Schatzi?“

„Wie alle Mütter sich mit dem Heiraten ihrer Söhne abfinden, Ruth.“

„Das ist sehr verschieden. Die einen freuen sich, die anderen sind traurig. Uebrigens liegt der Fall bei euch doch außergewöhnlich. Du hast nur für Udo gelebt. Und mußt nun plötzlich eine junge Frau neben dir dulden. Das denke ich mir sehr schwer. Warum mußte der dumme Junge auch so früh heiraten?“

„Aber, Ruth?“

„Habe ich vielleicht nicht recht? Magst du die Kleine denn wenigstens, Schatzi?“

„Natürlich. Gefällt sie dir nicht, Ruth?“

„Natürlich ist das gar nicht, finde ich. Ob sie mir gefällt? Eine hübsche Puppe, weiter nichts.“

„Du bist im Irrtum. Sie ist eine ganz aparte und bewußte Persönlichkeit, die kleine Uschi, so jung sie ist.“

„Desto schlimmer für dich. Udo scheint sehr verliebt zu sein?“

„Das ist er, weiß Gott!“ Unwillkürlich seufzte Ellen.

„Siehst du, nun läßt du wenigstens die Verstellung beiseite. Sei doch nicht töricht, Ellen, mir gegenüber kannst du dich doch zeigen, wie du bist. Sprich dich aus. Ich sehe dir an, daß du dich nicht glücklich fühlst.“

„Das hast du mir wirklich angesehen?“

„Ja, du warst sonst immer strahlend, immer froh. Wie auch die Zeiten waren. Jetzt bist du verdüstert, beinahe — vergrämt.“

Ich muß mich besser in der Gewalt haben, dachte Ellen. Laut sagte sie: „Ich bin alt geworden, Ruth, das ist eben alles. Man sieht mir endlich meine Jahre an.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Aufständischenverband leistet Spitzeldienste

Denunziation von Staats- und Kommunalbeamten — Bespitzelung von Bürgern

Die heutige „Polonia“ veröffentlicht ein Schreiben des Aufständischenverbandes in Kattowitz-Zalenze an den Kreisvorstand, daß sich gegen Sanacjagegner richtet, die irgend ein Amt als Staats- bezw. Kommunalbeamten, bekleiden. Das Schreiben lautet, wie folgt:

„L. 18/31

Kattowitz, den 25. Februar 1931.

An den

Kreisvorstand des Aufständischenverbandes in Kattowitz.

In Beantwortung des Zirkulares vom 6. Februar d. Js., Nr. 9/31 L. dz. 1525/31, teilen wir untenstehend ein Verzeichnis jener Beamten mit, die weiterhin gegen die Regierungspartei arbeiten.

1. Janta Jozef, angestellt in der Kasa Skarbowa, zurzeit Wojewodschaftsratsmitglied.

2. Ryszkowski Stefan, Assessor, Finanzabteilung der Wojewodschaft.

3. Baranek Viktor, Ref. der Invalidenabteilung in der Starostei in Kattowitz.

4. Switala Leopold, Maschinist 1. Kl., Eisenbahndirektion in Kattowitz.

5. Stanek Roman, Beamter in der Finanzabteilung.

6. Stanik Peter, Exekutor im Magistrat in Kattowitz.

7. Sapa Stanislaw, Magistratsbeamter in Kattowitz.

8. Switala Jozef, Magistratsbeamter in Kattowitz.

9. Libner Peter, Eisenbahnbeamter in Piotrowitz.

10. Jesionek Anselm, Magistratsbeamter in Kattowitz.

11. Seszczyna, Amtsgericht in Myslowitz.

12. Kutschera Bernhard, Magistratsbeamter in Kattowitz.

Wir bemerken, daß die Angeführten von 1 bis 11 bekannte Schädlinge unseres Lagers sind, und man sollte sie unter allen Umständen von den Aemtern beseitigen, hingegen der unter 12 Angeführte, ein Feind des Polentums ist und, wie uns mitgeteilt wird, selbst im Amte sich der deutschen Sprache bedient und er soll möglichst bald vom Amte entfernt werden.

Stampilie d. Aufständischenverbandes.

Für den Vorstand:

Polczyk, Schriftführer. Dlugiewicz, Präses.“

Dlugiewicz ist der Besitzer der St. Barbara-Drogerie in Zalenze und ist Stadtverordneter der Sanacja in Kattowitz. Aus dem Schreiben geht hervor, daß der Verband der Aufständischen Spitzeldienste leistet und schwarze Listen gegen politisch anders gesinnte Personen angelegt hat, die dann bei den Aemtern denunziert werden, um sie brotlos zu machen. Jetzt haben wir es endlich schwarz auf weiß, was der Aufständischenverband bezweckt. Bei den letzten Sejmwahlen hat sich der Verband als eine Terroristenorganisation entpuppt und jetzt befaßt er sich noch mit Denunzierung der Bürger.

Pleß und Umgebung

Nachrichten der katholischen Pfarrgemeinde Pleß.

Sonntag, den 23. d. Mts., 6½ Uhr: stille heilige Messe; 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt; 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen zu Ehren der Mutter Gottes als Danksagung für die Familie Piszczek; 10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.

Katholischer Gesellenverein Pleß.

Die Jugendgruppe des Vereins unternahm am Feiertage Mariä Himmelfahrt einen Ausflug nach Kobier. Die Teilnehmer versammelten sich an der Marstallbrücke und wanderten über Studzienitz nach Kobier, wo sie an der Feier des Ablaßfestes mit teilnehmen konnten. Der Rückmarsch wurde in den späten Nachmittagsstunden angetreten. — Die nächste ordentliche Mitgliederversammlung findet Mittwoch, den 19. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Plesser Hof“ statt.

Evangelische Frauenhilfe.

Die Damen des Vereins unternehmen am Mittwoch, den 19. d. Mts., einen gemeinsamen Ausflug nach der „Alten Fasanerie“ zu einer Kaffeetafel. Alle Teilnehmer sammeln sich nachmittags 2 Uhr bei der Kapelle „Dein Wille geschehe“. Die Mitbeteiligung der Herren ist sehr erwünscht.

Beskidenverein.

Der Feiertag Mariä Himmelfahrt und der darauffolgende Sonntag war der Anlaß vieler Mitglieder des Beskidenvereines größere Touren zu unternehmen. Insbesondere hat die Babia-Gora viele Besucher aufzuweisen gehabt. Aber auch der Pilsko und die westlichen Grenzbeskiden waren das Ziel Plesser Touristen. — Bei dieser Gelegenheit wird an die Sammlung für den Hüttenbaufonds des Lipowskaschutzhauses erinnert. Kein Mitglied, das eine Spende ermöglichen kann, sollte in der Spendenliste fehlen.

Fleischbeschautarif.

Der Kreisausschuß hat einen neuen Tarif für die Fleischbeschau festgesetzt. Die Gebühren sind folgende: für Hornvieh bis zu 3 Monaten 4,50 Zl., für Kälber bis zu 3 Monaten, Schafe und Ziegen 2 Zl., für ein Stück Vieh gleich welcher Gattung 3,60 Zl., für ein Schwein ausschließlich des Hausschweines 1,80 Zl., für ein Hausschlachtschwein 3 Zl., für die Untersuchung eines Stückes Fleisch, Schinken oder Speck 0,90, für ein Pferd, Esel oder Maulesel 6,30 Zl.

Verkehrskartenerneuerung.

Von Donnerstag, den 20. d. Mts. bis Dienstag, den 1. September müssen die Anträge der Verkehrskarteninhaber mit den Anfangsbuchstaben H und J eingereicht werden. Dazu ist die Abgabe der Verkehrskarte im Magistratsgebäude erforderlich. Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß nicht fristgemäß eingereichte Karten am 31. Dezember d. Js. die Gültigkeit verlieren.

Tichau.

Zum Vollziehungsbeamten für die Gemeinde Tichau ist Johann Stroda aus dem Anteil Zawisc ernannt worden.

Imielin.

Zum Vollziehungsbeamten für den Amtsbezirk Imielin ist Andreas Zieniok aus Krassow bestellt worden.

Gilowitz.

Am 6. September d. J., nachm. 3 Uhr, wird im Gemeindebüro in Gilowitz die Gemeindejagd in Größe von 196 Hektar öffentlich verpachtet. Die Pachtbedingungen liegen bis zum 5. September im Gemeindeamt zur Einsicht aus.

Aufgefundene Mannesleiche. Von Spaziergängern wurde im Wäldchen von Szklarni, etwa 50 Meter vom Waldwege entfert, die Leiche eines jungen Mannes aufgefunden. Die Feststellungen haben ergeben, daß es sich bei dem Toten um den 24jährigen Konrad Ulmann handelt, welcher Selbstmord verübte. Aus hinterlassenen Briefen ist zu entnehmen, daß der junge Mann aus unglücklicher Liebe freiwillig in den Tod gegangen ist. Der Tote wurde in die Leichenhalle geschafft.

Orzesze. (Zusammenprall zwischen Lokomotive und Packwagen.) Ein schwerer Zugunfall ereignete sich auf der Eisenbahnstation in Orzesche. Dort prallte, infolge eines Defekts, eine Lokomotive mit einem Packwagen heftig zusammen. Der Konduktor Wawrzyn Chudala wurde durch den Zusammenprall aus dem Wagen geschleudert und erlitt sehr schwere Verletzungen. Es erfolgte die Einlieferung in das nächste Spital. Die Verletztungen sollen lebensgefährlich sein. Leichtere Verletzungen erlitten ein gewisser Rudolf Dyrda und Viktor Wolnica. Den leichtverletzten Eisenbahnern wurde an Ort und Stelle die erste ärztliche Hilfe zuteil. Weitere Untersuchungen durch die Eisenbahndirektion sind im Gange, um die eigentliche Ursache festzustellen.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Das große Fest der schlesischen Feuerwehren

Am letzten Sonntag fand in Kattowitz das Fest der schlesischen Feuerwehren statt. Trotz der ungünstigen Witterung war die Beteiligung verhältnismäßig gut. Auch die Bürgerschaft ließ es sich nicht nehmen, reges Interesse zu bekunden und den Uebungen, sowie dem weiteren Festverlauf, beizuwohnen. An dem eigentlichen Festakt nahmen 14 Feuerwehren teil. Es fehlten lediglich die Freiwilligen Wehren Myslowitz und Brzezinka.

Das Feuerwehrfest wurde am Sonnabend Abend durch einen Zapfenstreich eingeleitet. Sonntags in der Morgenfrühe erfolgte der Weckruf. Nach dem Empfang der Gäste und Festgottesdienst formierte sich der Festzug, in welchem viele Fahnen mitgeführt wurden. Unter den Klängen einer flotten Marschmusik begaben sich die Festteilnehmer nach dem Südpark. Der Festzug bot ein farbenfrohes Bild, weil die einzelnen Abordnungen der einzelnen Wehren, innerhalb der Wojewodschaft, verschiedene Uniformen aufwiesen. Im großen Saale des Südpark-Restaurants wurde die Generalversammlung des Wojewodschaftsverbandes abgehalten, auf welcher der Wojewode einleitende Worte sprach. Die Leitung oblag dem Präses des Wojewodschaftsverbandes, Mildner. Als Gäste waren u. a. zugegen: Vizepräses des Warschauer Hauptfeuerwehrverbandes, Ingenieur Waligorski, ferner im Auftrage des Schlesischen Sejm, Vizemarschall Kendzior, als Delegierter des Kattowitzer Magistrats, Vizebürgermeister Skudlarz, sowie im Auftrage der Kattowitzer Berufsfeuerwehr, der Leiter, Brandmeister Kostyrka und Sergeant Wurzel. Es folgten auf der Generalversammlung eine Reihe von Ansprachen, welche durchweg in Ehrungen und Anerkennungen der Feuerwehrleute ausklangen, deren Opfermut zur Hilfsbereitschaft und die verantwortungsvolle, vielfach das Leben des Wehrmannes gefährdende Arbeit, vollauf gewürdigt wurden. Auf der Generalversammlung wurde weiterhin der alte Vorstand seines Amtes enthoben, gleichzeitig aber in Anerkennung der guten und zufriedenstellenden Arbeit, bei der darauffolgenden Neuwahl, wiedergewählt. Dem Vorstand gehören an: Präses Mildner, 2. Vorsitzender, Brandmeister Wyglenda, Sekretär, Kreisbrandmeister Baron, Kassierer, Brandmeister Slonzak, Beisitzer, Brandmeister Koj und Thomannek.

Auf dem freien Platz des Ausstellungsgeländes erfolgten am Nachmittag die öffentlichen Vorführungen, um die Leistungsfähigkeit der einzelnen Wehren vorzudemonstrieren, Die technische Leitung bei diesen Vorführungen hatte Brandinspektor Pachelski, unter Assistenz der jeweiligen Brandmeister der verschiedenen Wehren. Platzkommandant war Brandmeister Slonzak. Das Schiedsrichterkollegium setzte sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Ingenieur T. Brzozowski, Lodz, Inspektor T. Busza, Posen, Inspektor A. Biedron-Kalinowski, Krakau, Kommandant J. Milewski, Bromberg, Inspektor W. Mierzanowski, Warschau und Vizekommandant E. Russek, Wilna. Zusammenfassend soll gesagt werden, daß sämtliche Uebungen bezw. Vorführungen äußerst exakt ausgeführt wurden, so daß die Zuschauer mit Beifallskundgebungen nicht kargten. Es wurde mustergültige Arbeit und Vorbereitung gegen Gasangriffe gezeigt. Viel Interesse erweckten auch die Feuerlösch- und die damit verbundenen Kletterübungen. Den Abschluß dieser Vorführungen bildete ein Fackelreigen der Wehrleute, die dann unter den Klängen einer Musikkapelle vorbeimarschierten.

Durch den Wojewodschafts-Brandinspektor Pachelski erfolgte hernach nach kurzer Ansprache die Auszeichnung der Feuerwehren, welche bei den Vorführungen mit hervorragenden Leistungen hervortraten. In der ersten Gruppe erhielt den 1. Preis die Grubenfeuerwehr Blei-Scharley, 2. Preis die Freiwillige Feuerwehr Lagiewniki, 3. Preis Hüttenfeuerwehr Uthemannhütte Schoppinitz; ferner in der zweiten Gruppe den 1. Preis die Freiwillige Feuerwehr Ligota, 2. Preis die Freiwillige Feuerwehr Nowa-Wies, 3. Preis Freiwillige Feuerwehr Ruda, 4. Preis Freiwillige Feuerwehr Schwientochlowitz, 5. Preis Freiwillige Feuerwehr Zawodzie, 6. Preis Freiwillige Feuerwehr Rosdzin-Schoppinitz, 7. Preis Freiwillige Feuerwehr Nikolai, schließlich in der dritten Gruppe den 1. Preis die Freiwillige Feuerwehr Nowa-Wies, 2. Preis Grubenfeuerwehr Annagrube, Pszow, 3. Preis die Freiwillige Feuerwehr Bismarckhütte, den 4. Preis die Freiwillige Feuerwehr Kuntzendorf, den 5. Preis die Freiwillige Feuerwehr Radlin. Neben entsprechenden Diplomen gelangten als Geschenke Wertgegenstände, so u. a. Service, Uhren, Vasen u. a. m. zur Verteilung. Bei diesen Geschenken handelte es sich meist um freiwillige Spenden.

255 887 Arbeitslose

Nach amtlichen statistischen Angaben waren am 8. August im Staatlichen Arbeitsvermittlungsamt in Warschau 15 005 Arbeitslose registriert, was im Verhältnis zur Vorwoche einen Rückgang von 81 Personen bedeutet, in Lodz waren 26 644 Arbeitslose registriert, der Rückgang betrug 1190 Personen, in Tschenstochau 10 387 — Rückgang 133, Sosnowice 20 159 — Rückgang 363, Posen 10 621 — Rückgang 349, Schlesien 60 150 — Rückgang 318. Insgesamt waren am 8. August in Polen 255 887 Arbeitslose registriert, d. s. um 5172 Personen weniger als in der Vorwoche.

Das geschichtliche Auto des Tarnowitzer Kreisausschusses

Die heutige „Polonia“ bringt einen Artikel über das Auto des Kreisausschusses in Tarnowitz. Die Sache ist sehr interessant, weil in diesem Auto Herr Korfanty nach Brest-Litowsk gebracht wurde. Nun mußte derselbe Wagen zum wiederholten Male eine lange Tour machen, aber nicht mehr nach Brest-Litowsk. Das war zwar nicht heute und nicht gestern der Fall gewesen, sondern als der Schlesische Sejm im Begriff war, die Mitglieder des Wojewodschaftsrates zu wählen. Der Sanacjaklub wollte alle Posels zu der fraglichen Sitzung beisammen haben und da der Apotheker in Radzionkau, in Krynica zur Kur weilte, so mußte das Auto des Kreisausschusses schnell nach Krynica fahren, um Herr Gajdas zur Sitzung zu bringen. Das wurde auch prompt besorgt und die „Polonia“ frägt jetzt, wer die Kosten dieser Fahrt bezahlen wird.

Abhaltung eines neuen Fachkursus

Das schlesische Handwerks- und Industrie-Institut beabsichtigt, in den nächsten Tagen in Kattowitz einen neuen Fachkursus für mechanische Schuhbesohlung und Reparatur, abzuhalten. Bevorzugt werden Kursusteilnehmer aus der Schuhmacherbranche. Der Kursus findet dreimal in der Woche und zwar in der Zeit von 16—19 Uhr, statt. Die Teilnehmergebühr beträgt 20 Zloty. Entsprechende Anmeldungen nimmt das Institut auf der ul. Krasinskiego (Technische Hochschule) in Kattowitz, täglich von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, und von 3 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends, entgegen.

Flugzeugabsturz in Kattowitz

Am Sonnabend stürzte auf dem Kattowitzer Flugplatz ein Sportflugzeug des Warschauer Aero-Klubs, aus einer Höhe von etwa 40 Metern, ab und wurde vollständig zertrümmert. Der Pilot und der Beobachter trugen nur leichtere Verletzungen davon. Die Ursache der Katastrophe wird auf einen Motordefekt des Flugzeuges zurückgeführt.

Kattowitz und Umgebung

Ein aufsehenerregender Vorfall vor dem Feriengericht.

Ein aufregender Vorfall ereignete sich vor der Ferien-Strafkammer des Landgerichts Kattowitz während einer Verhandlung gegen drei Angeklagte, denen ein schwerer Einbruch in Siemianowitz zur Last gelegt wurde. Angeklagt waren Erwin Misgala, Oskar Jaszczurek und Viktor Kwiatkowski, wohnhaft in Groß-Kattowitz. Die beiden ersten Beklagten, welche bei den polizeilichen Verhören sich zu dem Einbruch bekannt haben sollen, beschuldigten auch den Kwiatkowski der Teilnahme, welcher vor Gericht angab, an dieser Sache gänzlich unbeteiligt gewesen zu sein. Mit dieser Behauptung hatte Kwiatkowski einen ziemlich schwierigen Stand, da er bereits 20 Mal vorbestraft ist und daher dringende Verdachtsmomente vorlagen. Kwiatkowski wurde übrigens aus dem Teschener Gefängnis vorgeführt, wo er gegenwärtig eine Freiheitsstrafe wegen einem Spionageversuch abzubüßen hat. Vor etwa 2 Wochen war die vorliegende Einbruchsaffäre bereits vor dem Kattowitzer Gericht zur Verhandlung angesetzt. Während einer Pause im Gerichtskorridor soll Kwiatkowski angeblich einen Fluchtversuch unternommen haben, der jedoch mißlang. Er wurde von 2 Polizeibeamten aus dem Menschengewühl herausgeholt und trotz der Proteste des Kwiatkowski, sofort gefesselt. Dann erfolgte Vertagung der Prozeßsache.

Bei der neuangesetzten Verhandlung erklärten die Angeklagten erneut, daß sie den ihnen zur Last gelegten Einbruch nicht verübt hätten. Jaszczurek bemerkte, daß er vor der Polizei den Einbruch lediglich deswegen zugegeben und die anderen mitbeschuldigt habe, weil man ihm die Freiheit zugesichert hätte. Misgala bat um Freilassung, da er unschuldig und zudem schwer lungenkrank sei. Kwiatkowski erklärte erneut, daß er mit den beiden Mitangeklagten nichts weiter zu schaffen hatte und es sich um falsche Anschuldigungen vor der Polizei handele. Als der Staatsanwalt schwere Zuchthausstrafen beantragte, unternahm der Angeklagte Jaszczurek einen Selbstmordversuch, indem er sich an einer Hand mit dem Taschenmesser Verletzungen beibrachte. Er schrie, daß er sich, da er unschuldig sei, für keinen Fall verurteilen lassen könne. Die Verhandlung wurde für einige Zeit unterbrochen und der Zuhörerraum geräumt.

Später wurde die Verhandlung erneut aufgenommen und die beiden Beklagten Misgalla und Jaszczurek zu je 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Kwiatkowski kam frei, da ihm der Einbruch, bezw. die Teilnahme an diesem Diebstahl, nicht nachgewiesen werden konnte.

Bergmannslos.

Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich auf der Kopalnia Kleophas im Ortsteil Zalenze. Dort war der 31 jährige Bergknappe Josef Barton von der ulica Lisa 8 aus Zalenze mit dem Fördern von Kohlen beschäftigt. Plötzlich löste sich eine Kohlenwand und verschüttete den Bergmann. Erst nach längeren Bemühungen gelang es den Mannschaften der Rettungsbereitschaft, den Verschütteten zu bergen. Barton erlitt so schwere Quetschungen am ganzen Körper, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Tote wurde in die Leichenhalle des Knappschaftslazaretts in Kattowitz geschafft.

Banditen aus Not.

Vor der Ferien-Strafkammer des Landgerichts Kattowitz hatten sich am Montag drei Burschen, im Alter von 18 bis 29 Jahren, wegen drei schweren Raubüberfällen zu verantworten. Angeklagt waren Karl Szeliga, Albert Kozok und Theodor Pilorz aus Kostuchna. Aus der Beweisaufnahme ging folgendes hervor: Anfang Juli d. Js. wurde zwischen Urbanowitz und Cielmitz, Kreis Pleß, von den Angeklagten Kozok und Pilorz, auf den Lehrer Stanislaus Czerkiewicz ein Ueberfall verübt. Pilorz bedrohte den Ueberfallenen mit einem Revolver. Geraubt wurden über 30 Zloty. In die Beute teilte sich mit den beiden Burschen noch der Mitangeklagte Szeliga, der während des Ueberfalles im Kornfelde steckte und den Aufpasser spielte. Szeliga hatte den Plan ausgeklügelt, aber an diesem Ueberfall nicht direkt teilgenommen, da ihn der Lehrer kannte.

Einen zweiten Ueberfall verübte Szeliga im Walde bei Emanuelssegen. Dort wurde ein gewisser Walter Skrzypietz angefallen, welchen Szeliga mit einer Schußwaffe bedrohte. Szeliga raubte 15 Zloty, eine Uhr, sowie das Fahrrad. Ueberdies war Szeliga angeklagt, noch auf einen Knaben einen dritten Ueberfall ausgeführt zu haben. Diesem kleinen Burschen entwendete er angeblich den Betrag von 90 Groschen, sowie Brot.

Alle drei Angeklagten waren vor Gericht geständig. Sie führten aus, daß sie erwerbslos wären und in einer gewissen Notlage handelten. Szeliga verteidigte sich damit, daß man ihn zu Haus nicht mehr dulden wollte, er aber keine andere Möglichkeit fand, um den Hunger zu stillen. Das Gericht berücksichtigte im weitgehendsten Sinne mildernde Umstände, trotzdem fiel das Urteil noch hart genug aus. Szeliga wurde in 2 Fällen für schuldig befunden und erhielt 2½ Jahre Zuchthaus, die Angeklagten Kozok und Pilorz dagegen, wegen Teilnahme an einem Ueberfall, je 1½ Jahr Zuchthaus. Außerdem wurden den Beklagten Szeliga und Pilorz, für unbefugtes Tragen von Schußwaffen, zwei Wochen Arrest zudiktiert.

Verkehrsunfall. Auf der ulica Matejki in Kattowitz kam es zwischen dem Fuhrwerk des Simon Wojciechowski aus Ligota und dem Personenauto Sl. 3 079 zu einem Zusammenprall. Die Deichsel des Fuhrwerks wurde zerbrochen und die Scheiben des Kraftwagens demoliert. Personen sind bei dem Verkehrsunfall zum Glück nicht verletzt worden. Nach den inzwischen eingeleiteten polizeilichen Feststellungen, trägt der Fuhrwerkslenker die Schuld an dem Verkehrsunfall, welcher es an der notwendigen Vorsicht fehlen ließ.

Durch eigene Schuld überfahren. An der Straßenkreuzung Francuska und Wojewodzka in Kattowitz wurde von einem Motorrad die Marie Sachs angefahren. Die Frau kam zu Fall und erlitt durch den Aufprall erhebliche Verletzungen. Die Verunglückte wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Nach den Feststellungen soll die Verunglückte die Schuld an dem Verkehrsunfall tragen, welche auf die abgegebenen Warnungssignale nicht achtete.

Zalenze. (Hinter Schloß und Riegel.) Von der Kattowitzer Kriminalpolizei wurde ein gewisser Alois Grzondziel aus dem Ortsteil Zalenze arretiert, welcher vor einigen Tagen in Karbowa auf der Straße, dem Adolf Kaczmarczyk aus Ruda, einen Geldbetrag von 320 Zloty stahl. Bei dem Arretierten wurde kein Geld vorgefunden. Der Täter wurde in das Kattowitzer Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Domb. (Schwerer Verkehrsunfall.) Auf der Königshütter Chaussee im Ortsteil Domb, kam es zwischen dem Fuhrwerk des Michael Pruß und der Autodroschke Sl. 9001 zu einem Zusammenprall. Die Karosserie des Kraftwagens wurde beschädigt und das Fuhrwerk zum Teil demoliert. Die im Auto befindliche Frau wurde durch Glassplitter im Gesicht verletzt. Der Sachschaden wird auf 1000 Zl. beziffert. Die Schuldfrage steht z. Zt. nicht fest.

Königshütte und Umgebung

Einbrüche. In die Wohnung der Frau Anna Zoglowek an der ulica Nomiarki 18, drangen Unbekannte ein, erbrachen die Kommode, entwendeten aus derselben 350 Zloty und verschwanden unerkannt. — In einem anderen Falle wurde ein Einbruch auf den Boden des Hausgrundstücks, ulica Lukaszczyka 23, verübt, wo zum Schaden der Frau Hedwig Tilschner verschiedene, zum Trocknen ausgehangene, Wäschestücke gestohlen wurden.

Freunde eines guten Tropfens. In der Nacht drangen Unbekannte in das Delikatessengeschäft von Bonk an der ulica Jagiellonska 4 ein, entwendeten 35 Flaschen Wein, im Werte von 350 Zloty, und verschwanden, trotz der schweren Last, in unbekannter Richtung.

Schwientochlowitz und Umgebung

Friedenshütte. (Böse Folgen eines Rausches.) In Friedenshütte bestieg ein Betrunkener einen Straßenbahnwagen. Als sich die Straßenbahn in Bewegung setzte, stürzte der Betrunkene von der Plattform und erlitt durch den Aufprall auf das Straßenpflaster erhebliche Verletzungen. Es erfolgte die Einlieferung in das nächste Spital.

Neudorf. (Frecher Raubüberfall.) Auf der ulica 3-go Maja in Neudorf wurde von drei Wegelagerern die Marie Mazurka, Inhaberin einer Bierniederlassung, von der ulica 3-go Maja 128 aus Nowa-Wies, angefallen. Die Täter warfen die Frau zu Boden und stopften ihr ein Tuch in den Mund, um sie so am Schreien zu hindern. Zwei der Täter durchsuchten die Ueberfallene u. raubten ihr u. a. ein Handtäschchen, enthaltend 120 Zloty. In demselben Moment nahte ein Fuhrwerk. Die Banditen verließen fluchtartig den Tatort. Die Polizei wurde inzwischen von dem Ueberfall in Kenntnis gesetzt und nahm sofort die Verfolgung nach den Tätern auf.

Bielitz

Lobnitz. (Unglücksfall.) Am 14. d. M. fuhr der Chauffeur Adolf Wieja mit einem Personenauto auf der nach dem Louisenthal führenden Bezirksstraße unvorsichtigerweise auf einen an der Straße stehenden Baum, wobei der mitfahrende 17 Jahre alte Adolf Lubowski aus dem Auto geschleudert wurde und schwere Kopfverletzungen davontrug. Der Schwerverletzte wurde von der Freiwilligen Rettungsgesellschaft in das Bielitzer Spital überführt. Das Auto wurde stark beschädigt. Der Chauffeur ist unverletzt. Der angefahrene Baum wurde durch den heftigen Anprall fast entwurzelt.

Alexanderfeld. In der Nacht zum 15. d. M., nach Mitternacht, brach in der Scheuer des Wojciech Szupernak in Alexanderfeld Feuer aus, wobei die eingeernteten Getreidevorräte und Ackergeräte dem Brande zum Opfer fielen. Gleichzeitig verbrannte das bei der Scheuer eingebaute Stallgebäude. Der Brandschaden beträgt gegen 17 000 Zl. Die verbrannten Objekte waren auf 400 Dollar versichert. An der Löschungsaktion war die Alexanderfelder Freiw. Feuerwehr beteiligt. Die Brandursache ist derzeit noch unbekannt.

Schwarzwasser. In der Nacht auf den 15. d. M. drangen unbekannte Täter durch Ausheben der Tür in das, dem Hermann Kochany in Schwarzwasser Nr. 89, gehörende Textilgeschäft und entwendeten verschiedene Waren im Werte von 6500 Zl. Die Einbrecher konnten noch nicht ermittelt werden.

Unglücksfall. Am 17. d. M. wurde die 57jährige in Bielitz Dlugagasse Nr. 8 wohnhaft gewesene Aurelie Nitsch, von ihrem in der Gasanstalt Nachtdienst versehenen Ehemann morgens im Bette tot aufgefunden. Der Tod dürfte durch unvorsichtiges Hantieren beim Gaskocher durch Gasvergiftung eingetreten sein.

Kamitz. Am Freitag, den 14. d. M., um ½11 Uhr abends, erlitt auf der Wilhelmshoferstraße der Radfahrer Jan Wieja aus Lobnitz beim Zusammenprall mit der Elektrischen einen Unfall, wobei er sich Kopfverletzungen zuzog. Der Verunglückte wurde von der Freiw. Rettungsabteilung in das Bielitzer Spital überführt.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp Katowice, Kościuszki 29.

Rybnik und Umgebung

Abenteuerliche Fahrt eines russischen Kriegsgefangenen.

Wegen unberechtigten Grenzübertritts aus Tschechen nach Polen verhaftet und ins Loslauer Gerichtsgefängnis eingeliefert wurde dieser Tage der 36 Jahre alte russische Staatsuntertan Tymofej Krylow, aus Siwenskoje in Rußland gebürtig. Der Inhaftierte gibt an, im Jahre 1916 als russischer Soldat in österreichische Gefangenschaft nach Male Irmy bei Prag geraten zu sein, wo er sich bis vor kurzem noch aufgehalten hat. Da ihm die Ausstellung eines Passes durch das Sowjetkonsulat in Prag verweigert wurde, will er sich zu Fuß und ohne Papiere auf den Marsch nach Rußland begeben haben.

Ein Wüstling. Ein ganz wüster Bursche scheint trotz seiner großen Jugend der erst 18 Jahre alte Friseurgehilfe Herbert Odrozek aus Radlin zu sein. In der Nacht vom 21. auf den 22. Juli d. Js. überfiel er auf der Kreischaussee Loslau—Radlin die 17jährige Emilie Br. aus Radlin, worauf er sich an dem Mädchen auf die gemeinste Weise verging. Die Ueberfallene hat jetzt erst vor dem Ueberfall der Polizei Mitteilung gemacht, die eine Untersuchung der Angelegenheit in die Wege geleitet hat.



Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16: Kinderstunde. 16,15: Vorträge. 17,10: Schallplatten. 18: Unterhaltungskonzert. 19: Vorträge. 21: Abendkonzert. 22,30: Tanzmusik. 23: Vortrag (franz.).

Donnerstag. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 18: Liederstunde. 19: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 21,30: Vortrag und Berichte. 22,30: Abendkonzert und Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16: Kinderstunde. 16,15: Vorträge. 18: Nachmittagskonzert. 19: Vorträge. 20,15: Zur Unterhaltung. 22,30: Tanzmusik.

Donnerstag. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 18: Solistenkonzert. 19: Vorträge. 20,15: Volkstümliches Konzert. 21,30: Vortrag. 22,30: Abendkonzert und Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 259. Breslau Welle 325.

Mittwoch, 19. August. 6,30: Funkgymnastik. 6,45: Frühkonzert auf Schallplatten. 15,20: Elternstunde. 16: Was der Landwirt wissen muß! 16,25: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 17: Das Buch des Tages. 17,15: Zweiter landw. Preisbericht; anschl.: Zither-Konzert. 17,50: Episoden aus dem Bergmannsleben. 18,10: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 18,50: Kreuz und quer durch O.-S. 19: Rundfunkstörungen und ihre Beseitigung. 19,15: Wetter; anschl.: Abendmusik auf Schallplatten. 20: Wetter; anschl.: Der schlesische Mensch und die schlesische Landschaft. 20,30: Aus Berlin Tanzabend. In der Pause — gegen 21: aus Berlin: Abendberichte. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,30: Die Schlesischen Monatshefte im August. 22,50: Kabarett auf Schallplatten. 24: Funkstille.

Donnerstag, 20. August. 6,30: Funkgymnastik. 6,45: Frühkonzert auf Schallplatten. 9,10: Schulfunk. 12,10: Wetter; anschl.: Was der Landwirt wissen muß! 15,20: Kinderfunk. 15,45: Das Buch des Tages. 16: Konzert auf Schallplatten. 17,10: Zweiter landw. Preisbericht; anschl.: Selbstbildnisse deutscher Dichter. 17,45: Die deutschen Siedler in Wolhynien. 18,10: Das wird Sie interessieren! 18,35: Stunde der werktätigen Frau. 19: Wetter; anschl.: Abendmusik. 19,50: Wetter; anschl.: Der Mensch und die norddeutsche Tiefebene. 20,15: Fröhliche Reise durch Deutschland! 21,10: Konzert. 22,30: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,45: Schlesische Arbeitsgemeinschaft „Wochenende". 23: Konzert. 0,30: Funkstille.



